



Ringvorlesung Datenflut und Informationskanäle

Wintersemester 2013/14

Ort und Zeit HS 6, Do 18:00–19:30 Uhr

Leitung Michaela Rizzolli und Daniel Pfurtscheller

- Semesterplan**
- 10.10. **Petra Missomelius** (Innsbruck)
Digital Humanities: welche Prozesse müssen Daten durchlaufen, um zu Wissen zu werden?
 - 17.10. **Maria Stopfner** (Innsbruck)
Politische Strömungen in der Datenflut
 - 31.10. **Peter Sandrini** (Innsbruck)
Open Translation Data. Eine neue Herausforderung oder Ersatz für Sprachkompetenz?
 - 07.11. **Eva Zangerle** (Innsbruck)
HS 5 Miscreants and Misinformation on Twitter
 - 14.11. **Axel Maireder** (Wien)
Ein Tweet: Zur Struktur von Netzöffentlichkeit
 - 20.11. **Medientag**
 - 21.11. **Ramon Reichert** (Wien)
Big Data – Medienkultur im Umbruch
 - 28.11. **Valentin Dander** (Innsbruck)
Vom Datendandy zur Datenbildung. Von einer Rekonstruktion der ‚Daten‘ zu Perspektiven einer sinnvollen Nutzung
 - 05.12. **Andreas Beinsteiner** (Innsbruck)
Terror der Transparenz? Zur neueren Kritik der Datenproduktion
 - 12.12. **Ann Sophie Lehmann** (Innsbruck)
"View all sizes". Wie Big Data und Big Images die Kunst- und Medienwissenschaften verändern.
 - 09.01. **Heike Ortner** (Innsbruck)
Denken wir noch oder verblöden wir schon? Kognitions- und kommunikationswissenschaftliche Fakten zur Informationsflut
 - 16.01. **Michael Klemm / Sascha Michel** (Koblenz)
Big Data – Big Problems? Zur Kombination qualitativer und quantitativer Methoden in der Social-Media-Forschung
 - 23.01. **Birgit Huber** (Innsbruck)
Zwischen Sexting und „customer intimacy“. Das Management intimer Daten in der Medienflut
 - 30.01. **Klausur**

Ringvorlesung Datenflut und Informationskanäle

Kurzbeschreibung Im Digitalzeitalter hat die Produktion, Verbreitung und Speicherung von Daten gigantische Ausmaße angenommen. Pro Minute werden weltweit mehr als 200 Millionen E-Mails verschickt, 72 Stunden Videomaterial auf YouTube hochgeladen, über 100.000 Tweets geschrieben, 920 neue Blogeinträge von Wordpress-Usern veröffentlicht und 240.000 Fotos auf Facebook gepostet.

Abgesehen von der expliziten Erstellung von Daten sind wir alle selbst als Mediennutzer und Konsumenten Datenquellen. Diese Daten sind bereits zu einem monetär relevanten, maßgeblichen Bestandteil gezielten Marketings geworden. Unter dem Schlagwort „Open Data“ wird auch gegenüber dem Staat gefordert, öffentliche Verwaltungs-Daten für alle verfügbar und nutzbar zu machen. Gleichzeitig bieten Enthüllungsplattformen wie WikiLeaks gerade geheimen und vertraulichen Daten eine breite Öffentlichkeit. Und auch immer mehr Unternehmen und politische Parteien wollen aus der Datenflut im Netz Profit schlagen. Mit statistisch-algorithmischen Methoden wird beim sog. „data mining“ versucht, Wissenswertes aus dem Datenberg ans Licht zu befördern. „Digital Humanities“ verfolgen das Ziel, neue Fragestellungen und Erkenntnismodelle für die Geisteswissenschaften zu generieren.

Neben der intensiven Diskussion über den Schutz personenbezogener Daten wird dabei auch die Grundfrage aufgeworfen, was die maschinell-algorithmische Analyse von „Big Data“ ohne Hintergrundwissen über dessen Bedeutung überhaupt leisten kann und wie wir anhand von Daten überhaupt Wissen generiert können.

Inwiefern fungieren (welche) Medien in dieser Datenflut (noch) als Gatekeeper? Welche Strategien entwickeln MediennutzerInnen angesichts der Fülle an Daten? Welche Orientierungsangebote gibt es? Und welche Prozesse müssen Daten durchlaufen, um zu Wissen zu werden? Diese und viele andere Fragen werden in der Ringvorlesung an ganz unterschiedlichen Beispielen präsentiert und diskutiert.

Beim Medientag am 20.11.2013 stehen Fallbeispiele, aktuelle Projekte sowie theoretische Konzeptualisierungen zum Thema „Anker, Schleusen, Netze – Medien in der Datenflut“ im Mittelpunkt.

Anrechenbarkeit Eine ausführliche Liste aller Studienzuordnungen finden Sie im Vorlesungsverzeichnis LFU:Online <https://orawww.uibk.ac.at/public/lfuonline_lv.details?sem_id_in=13W&lvnr_id_in=103056>.

Prüfungsmodus Schriftliche Abschlussprüfung mit geschlossenen und offenen Fragen. Neben den Vorträgen der Ringvorlesung sind Inhalte des Medientages am 20.11.2013 prüfungsrelevant. Erster Klausurtermin ist der 30.01.2014.

Ringvorlesung Datenflut und Informationskanäle

10.10.2013 Petra Missomelius (Innsbruck)

Digital Humanities: welche Prozesse müssen Daten durchlaufen, um zu Wissen zu werden?

Geisteswissenschaftliche Erkenntnisprozesse sollen durch Methoden und Softwarewerkzeuge der Informatik erweitert werden. Ziel dieser Digital Humanities ist nicht nur eine effiziente, sondern auch eine innovative Forschung, indem durch die Analyse von Datenmaterial bisher ungeahnte wissenschaftliche Fragestellungen aufscheinen. Der Vortrag skizziert die diesen Konzepten zugrundeliegenden Überlegungen und macht sie an beispielhaften Anwendungen anschaulich. Neben dem Hinweis der traditionellen Geisteswissenschaften auf die Unvereinbarkeit ihrer Inhalte mit der Informatik, werden auch Vorwürfe gegenüber den Digital Humanities geäußert, sie würden affirmative und unkritische Erkenntnisse hervorbringen. Daher wird das Phänomen der unterschiedlichen Akzeptanz dieser Methoden hinsichtlich der bildungstheoretischen Ziele und Ansprüche im weiteren Verlauf der Ausführungen thematisiert werden. Die Art wissenschaftlicher Fragestellungen und die Konfiguration von Forschungskontexten sowie aktuellen Wissenskulturen spielen hierbei eine zentrale Rolle. Schließlich stellt sich die Frage, was Digital Humanities für unsere jeweiligen Fachkulturen bedeuten.

Literatur- und Internethinweise:

Anne Burdick (2012): Digital_humanities. Cambridge, Mass: MIT Press.

David Gugerli, Michael Hagner et al. (2013): Nach Feierabend. Digital Humanities. Zürich: Diaphanes.

<http://hyperstudio.mit.edu/> [Digital Humanities im Hyperstudio des MIT]

17.10.2013 Maria Stopfner (Innsbruck)

Politische Strömungen in der Datenflut

Spätestens seit dem US-amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf 2008 ist klar, welches politische Potential in Neuen Medien steckt. Im Vortrag soll es jedoch nicht allein darum gehen, welchen Nutzen politische Gruppierungen aus dem Netz ziehen. Vielmehr soll danach gefragt werden, wie politische Strömungen in der Datenflut kommunikativ agieren und wie die Analyse großer Datenmengen hier aus linguistischer Sicht zu sinnvollen Ergebnissen führen kann.

Ringvorlesung Datenflut und Informationskanäle

31.10.2013 Peter Sandrini (Innsbruck)

Open Translation Data: Neue Herausforderung oder Ersatz für Sprachkompetenz?

Durch das ubiquitäre Netz nimmt das Speichern, Bearbeiten und Wiederverwenden von Daten jeglicher Art immer mehr an Bedeutung zu, während Zugang zu und Rechte an Daten zu einer zentralen gesellschaftlichen Frage werden.

In diesem Vortrag stehen die verschiedenen Arten und die Beschreibung der im Zuge der Mehrsprachigkeit und der Translation anfallenden Daten im Mittelpunkt, ebenfalls die Frage nach den Eigentumsansprüchen sowie die gesellschaftliche Relevanz dieser Art von Daten. Der neue Begriff der „Open Translation Data“ wird erklärt und seine Auswirkungen auf das Übersetzen und die Mehrsprachigkeit im Allgemeinen sowie auf die Sprach- und Translationskompetenz im Besonderen diskutiert.

Literatur:

Choudhury, Rahzeb; McConnell, Brian (2013): Translation Technology Landscape Report. TAUS - Translation Automation User Society.

EC-DGT (2009): The size of the language industry in the EU. Studies on Translation and Multilingualism 1/2009.

Melby, Alan; Koby Geoffrey (2013): Certification and Job Task Analysis (JTA): Establishing Validity of Translator Certification Examination. In: Translation & Interpreting Vol. 5 No 1 (2013). 174-210.

07.11.2013 Eva Zangerle (Innsbruck)

Miscreants and Misinformation on Twitter

Soziale Online-Netzwerke wie Facebook, Twitter oder auch LinkedIn und XING haben im letzten Jahrzehnt explosives Wachstum erfahren. Die Popularität dieser Netzwerke hat allerdings nicht nur positive Aspekte, es treten zunehmend auch negative Aspekte auf. Dazu gehören die gezielte Verbreitung von Falschinformationen, das Hacken von Accounts und die Verteilung von Spam über gehackte Accounts.

Dieser Vortrag hat zum Ziel, solche negativen Aspekte am Beispiel der Microblogging-Plattform Twitter einerseits aus einem technischen Standpunkt zu analysieren, andererseits aber auch die persönlichen Auswirkungen auf die Benutzer selbst zu beleuchten.

Ringvorlesung Datenflut und Informationskanäle

14.11.2013 Axel Maireder (Wien)

Ein Tweet: Zur Struktur von Netzöffentlichkeit

Öffentlichkeit im Internet entwickelt sich einem Prozess laufender Bezugnahmen vielfältiger sozialer Akteure. An Hand eines spezifischen Tweets werde ich in dem Vortrag zeigen, wie sich Netzöffentlichkeit organisiert, und wie wir sie als vernetzte Konversationen, Diskurse, oder Communities verstehen können

21.11.2013 Ramon Reichert (Wien)

Big Data: Medienkultur im Umbruch

Das Schlagwort »Big Data« ist in aller Munde – und beschreibt nicht nur wissenschaftliche Datenpraktiken, sondern steht auch für einen gesellschaftlichen Wandel und eine Medienkultur im Umbruch.

Welche Einflüsse hat Big Data auf die Gegenwartskultur und ihre Machtverschiebungen? Welche Medien und Wissenstechniken ermöglichen die Modellierungen der Big Data und welche Narrative, Bilder und Fiktionen sind hierbei beteiligt? Zur Klärung dieser Fragen setzt sich der Vortrag mit den gegenwartsdiagnostischen und datenkritischen Positionen maßgeblicher Theoretiker der Digital Humanities auseinander.

Literatur:

Matthew K. Gold: Debates in the Digital Humanities (2012)

Danah Boyd/Kate Crawford: Critical Questions for Big Data. Provocations for a Cultural, Technological, and Scholarly Phenomenon (2012)

Lev Manovich: Trending: The Promises and the Challenges of Big Social Data (2012)

Ringvorlesung Datenflut und Informationskanäle

28.11.2013 Valentin Dander (Innsbruck)

Vom Datendandy zur Datenbildung. Von einer Rekonstruktion der ‚Daten‘ zu Perspektiven einer sinnvollen Nutzung

Die Rede von ‚Daten‘ macht selten klar, was genau damit gemeint ist, was ‚Daten‘ eigentlich sind. Ein Blick auf die Verwendungsgeschichte des Begriffs im Englischen (vgl. Rosenberg 2013) sowie im Deutschen offenbart die konnotative Karriere der ‚Daten‘ vom ‚Factum‘ (Gemachten) zum ‚Datum‘ (Gegebenen). Der Duden nennt für das Wort ‚Daten‘ 2013 (neben der Pluralform für ‚Datum‘) die folgenden Bedeutungen:

„2. (durch Beobachtungen, Messungen, statistische Erhebungen u. a. gewonnene) [Zahlen]werte, (auf Beobachtungen, Messungen, statistischen Erhebungen u. a. beruhende) Angaben, [...] 3. elektronisch gespeicherte Zeichen, Angaben, Informationen [...] 4. zur Lösung oder Durchrechnung einer Aufgabe vorgegebene Zahlenwerte“ (Duden 2013, <http://www.duden.de/rechtschreibung/Daten>, Stand 2013-08-07).

Alleine daran wird einerseits sichtbar, welche grundsätzlich verschiedenen Bedeutungen dieses Substantiv (im Deutschen) in sich vereint und andererseits, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, um ‚Daten‘ zu erhalten. Vom ‚Rohzustand‘ von Daten kann also keine Rede sein (vgl. Gitelman & Jackson 2013).

In Konsequenz daraus und angesichts der zunehmenden und vielfach problematischen Bedeutung von ‚Daten‘ in unterschiedlichen Facetten für unser alltägliches Leben, stellt sich die Frage, mit welchen Konzepten die Medienpädagogik oder eine „algorithmic pedagogy“ (Willis 2007) darauf reagieren kann. Einige Vorschläge werden vorgestellt und diskutiert, wie etwa Datenkritik (vgl. Agentur Bilwet 1993) Data Literacy und Datenbildung.

Literatur:

Agentur Bilwet 1993. Medienarchiv. Bensheim: Bollmann. <http://thing.desk.nl/bilwet/AgenturBilwet/Medienarchiv/inhalt.html>.

Gitelman, Lisa & Jackson, Virginia 2013. Introduction. In L. Gitelman „Raw Data“ is an Oxymoron. Cambridge: MIT Press.

Rosenberg, Daniel 2013. Data before the Fact. In L. Gitelman „Raw Data“ is an Oxymoron. Cambridge: MIT Press, 15–40.

Willis, Holly 2007. Toward an Algorithmic Pedagogy. The Fibreculture Journal 20, . <http://ten.fibreculturejournal.org/fcj-060-toward-an-algorithmic-pedagogy/> [Stand 2013-07-19].

Ringvorlesung Datenflut und Informationskanäle

5.12.2013 Andreas Beinsteiner (Innsbruck)

Terror der Transparenz? Zur neueren Kritik der Datenproduktion

Open Data, Quantified Self, Leaking etc.: Wie zahlreiche Beispiele belegen, steht die immer umfangreichere Datenflut in einem symbiotischen Verhältnis zum Leitgedanken der Transparenz: Einerseits führt die Akkumulation von Daten zur Forderung, diese auch öffentlich zugänglich zu machen. Umgekehrt werden immer mehr Daten produziert, um Transparenz herzustellen.

Üblicherweise sieht man die Herausforderung im Umgang mit den Datenströmen in der Kunst des Differenzierens (vgl. etwa Rußmann et. al. 2012): Transparenz und Datenerfassung sollen dort zum Einsatz kommen, wo es sinnvoll ist (z.B. im Open Government), sind aber abzulehnen, wo sie sich als problematisch zu erkennen geben (etwa in der naiven Ausrufung eines Zeitalters der Post-Privacy). In den letzten Jahren irritieren jedoch vermehrt Stimmen, die den Leitgedanken der Transparenz grundsätzlich in Frage stellen: so etwa das französische Autorenkollektiv Tiqqun (2007) oder der Philosoph Byung-Chul Han (2012). Kommt hier einfach nur Fortschrittsfeindlichkeit zum Ausdruck? Welche Überlegungen stehen hinter der Zurückweisung des Transparenzparadigmas?

Literatur:

Han, Byung-Chul: Transparenzgesellschaft. Berlin 2012: Matthes & Seitz.

Rußman, Uta et. al. (Hrsg.): Grenzenlose Enthüllungen? Medien zwischen Öffnung und Schließung. Innsbruck 2012: iup.

Tiqqun: Kybernetik und Revolte. Zürich 2007: Diaphanes.

Ringvorlesung Datenflut und Informationskanäle

12.12.2013 Ann Sophie Lehmann (Utrecht)

"View all sizes". Wie *Big Data* und *Big Images* die Kunst- und Medienwissenschaften verändern.

Mit der Metapher der Bilderflut wird die zeitgenössische visuelle Kultur oft als überwältigend und heterogen charakterisiert: viele und viele verschiedene Bilder erzeugen angeblich einen Strudel visueller Stimuli, der unsere Wahrnehmung überfrachte. Eine der interessantesten Entwicklungen der letzten Jahre ist aber nicht die wachsende Anzahl, sondern die wachsende Größe digitaler Bilder. Die Datenmenge auf der nano-scale verwischt die lang aufrechterhaltenden Grenzen zwischen digitalem und analogem Bild und ermöglicht unerwartete Einsichten und Verwendungszwecke, die auch das Feld der Kunst- und Medienwissenschaft verändern. Die *datafication* pre-digitaler Bilder auf der einen Seite und die Visualisierungen von *big data* auf der anderen, bezeugen darüber hinaus die Notwendigkeit einer allgemeinen *visual literacy*.

Literatur:

Oliver Grau, Thomas Veigl, "Introduction: Imagery in the 21st Century", in O. Grau, T. Veigl (eds.), *Imagery in the 21st Century*, Cambridge, Mass.: MIT Press 2011, pp. 1-17.

Peter Galison, "Images Scatter into Data, Data Gathers Into Images", in: Bruno Latour, Peter Weibel (eds), *Iconoclasm. Beyond the Image Wars in Science, Religion, and Art*, Cambridge, Mass: MIT Press 2002, pp. 300-323

9.1.2014 Heike Ortner (Innsbruck)

Denken wir noch oder verblöden wir schon? Kognitions- und kommunikationswissenschaftliche Fakten zur Informationsflut

Smartphone, Tablet-PC, Fernsehen. Facebook, Twitter, Whatsapp. Wikipedia, Google, Hausarbeiten.de. Multitasking, Beschleunigung des Alltags, Informationsexplosion. Wir nutzen viele Technologien und Medien sowohl für die Beschaffung von Information als auch für die Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen - und zwar oft gleichzeitig und jederorts. Das Internet und alle ihn begleitenden Erscheinungen des modernen Lebens stellen uns eine unüberschaubare Menge an mehr oder weniger richtigen und mehr oder weniger brauchbaren Informationen zur Verfügung. Wie wir damit kognitiv umgehen, ist das vorrangige Thema dieses Vortrags.

Ironischerweise greifen die Medien vorrangig die Warnungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf, die Medien seien schuld an der abnehmenden Lernfähigkeit und sozialen Verwahrlosung (bei Manfred Spitzer, dem wohl bekanntesten Vertreter dieser Richtung, als "digitale Demenz" bezeichnet). Auch wenn man Kulturpessimismus dieser Art beiseite lässt, stellt sich doch die Frage, wie wir heutzutage Informationen auswählen und miteinander verknüpfen, wie wir durch die Datenflut navigieren und den Kopf über Wasser halten oder auch untergehen. Referiert werden die wichtigsten aktuellen kognitions- und kommunikationswissenschaftlichen Ergebnisse zu diesem Problembereich.

Ringvorlesung Datenflut und Informationskanäle

16.1.2014 Michael Klemm / Sascha Michel (Koblenz)

Big Data – Big Problems? Zur Kombination qualitativer und quantitativer Methoden in der Social-Media-Forschung

Social Media stellen die Text- und Medienlinguistik vor neue theoretische und methodische Herausforderungen, geht es doch um die Analyse großer und vielfältig vernetzter Datenmengen. Gefragt ist daher eine systematische Kombination qualitativer mit quantitativen Verfahren, da klassische mikroanalytische Fallanalysen aufgrund des Umfangs, der Vielfalt und der Eigendynamik der Daten in vernetzten Online-Medien allein an ihre Grenzen stoßen. Im Vortrag wollen wir einige Ansätze vorstellen.

Literatur:

Klemm, Michael / Sascha Michel (2013): Der Bürger hat das Wort. Politiker im Spiegel von Userkommentaren in Twitter und Facebook. In: Hajo Diekmannshenke / Thomas Niehr (Hg.). Öffentliche Wörter. Analysen zum öffentlich-medialen Sprachgebrauch. Stuttgart: ibidem, 113-137.

23.1.2014 Birgit Huber (Innsbruck)

Zwischen Sexting und „customer intimacy“. Das Management intimer Daten in der Medienflut

Beim Teilen von Daten reagieren Mediennutzer permanent und in real-time entweder aufeinander und auf geteilte Objekte oder machen diese in ganz unterschiedlichem Ausmaß zugänglich, ohne denselben physischen Raum miteinander zu teilen. Dabei entsteht eine Vielzahl von Öffentlichkeiten zwischen „publicly private“ und „privately public“. Analysiert man, wie und mit wem Nutzer intime Daten teilen, wie sie also ihre intimen Daten in der Medienflut managen, zeigt sich, wie stark historisch geprägt die Verhaltenscodes und Empfindungsweisen hinsichtlich dessen, was „privat“ und was „öffentlich“ ist oder sein soll, sind. Sie gründen zutiefst in der Struktur der bürgerlichen Öffentlichkeit. Anhand von NutzerInnen, die intime Fotos des eigenen Körpers über Medien tauschen (Sexting) einerseits und andererseits anhand von Langzeitbeziehungen zwischen Firmen und Kunden, die durch private Daten ermöglicht werden („customer intimacy“) widmet sich der Vortrag folgenden Fragen: Warum sind Mediennutzer bereit, intime Daten zu teilen? Was empfinden sie als „privat“ und was als „öffentlich“? Wie laufen entsprechende Sozialisationsprozesse ab?